



Bericht des Jugendwartes zum Jugendverbandstag 2009

In den letzten Jahren hat sich die Großwetterlage im Jugendsport stark verändert. Mit der Einführung des Abiturs nach 12 Jahren (G8) und dem damit vermehrt stattfindenden Nachmittagsunterricht, ist für die Sportvereine im Land eine neue Situation entstanden, mit der sie sich – gewollt oder ungewollt – anfreunden müssen. Davon sind auch wir Volleyballer betroffen. Trainingszeiten in den frühen Nachmittagsstunden sind so gut wie passé.

Schwarzmalen indes bringt uns nicht weiter. Zumal wir Volleyballer im Wettbewerb mit anderen Sportarten gut aufgestellt sind, um diese neue Herausforderung gut zu meistern. Diese Zuversicht rührt vor allem daher, dass wir mit der Handreichung „Volleyball im Schulsport“ den Nerv der Zeit und das Interesse der Lehrerschaft, und damit auch der direkten Scharniere zwischen den Kindern und den Vereinen, getroffen haben. Mit den zahlreichen Fortbildungen haben WVV und WVJ einen Weg beschritten, der – nicht sofort – aber hoffentlich in Bälde zur alten Stärke des Volleyballsports beitragen kann. Mein Dank gilt allen Lehrreferenten und unserem Schulsportbeauftragten Franz Josef Bathen, die sehr viel Zeit und Sachkompetenz in diese Arbeit gesteckt haben.

Die Bildung dieser Stärke ist aber kein Selbstläufer. Die zentrale Frage lautet: Wie schaffen wir es, die Lehrkräfte auch weiter so zu motivieren, dass an den Schulen wieder mehr Volleyball im Schulsport angeboten wird und unsere Vereine davon profitieren können. Diese Entwicklung wird nur erfolgreich sein, wenn die Vereine vor Ort eng mit den Schulen zusammenarbeiten. Ob durch die Möglichkeit an lokalen Turnieren teilzunehmen oder aber – sofern die Kapazitäten vorhanden sind – der Unterstützung von Schulstunden, die Ausrichtung von Spielfesten etc. All dies sind Aktionen, die nur an der Basis angeboten werden können.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass unsere über 1200 Vereine – auch mit Unterstützung des WVV und der WVJ – die richtigen Akzente setzen werden. Die Erfahrungen der Kreise, die im Rahmen der Tagung der Kreisjugendwarte ausgetauscht wurden, zeigen, dass an der Basis schon viel gute Arbeit in diesem Bereich geleistet wird.

Die WVJ hat in den letzten 12 Monaten aber auch in vielen anderen Bereichen seine Hausaufgaben gemacht.

Der Workshop „Kleinfeldspielbetrieb“, der im November 2008 tagte, hat dem Jugendausschuss eine hervorragende Vorlage bereitet, die schließlich im Pilotprojekt „U12-Minivolleyball“ endete. Dieses Pilotprojekt soll nunmehr zu einer dauerhaften Einrichtung werden, damit wir Volleyball nicht nur im Training vermitteln, sondern die jungen Spielerinnen und Spieler sich mit anderen Kindern messen können. Dabei steht eines im Vordergrund: das Spielen.

Auch die Ausrichtung eines Pilotprojekts U11 am 14.6.2009 in Lüdinghausen hat unter Beweis gestellt, dass wir für unsere Zukunft neue Ideen entwickeln und zeitnah umsetzen.

Ein weiterer wichtiger Schritt im Sinne der Sportlichkeit hat der Jugendausschuss – in Abstimmung mit dem Verbandsspielausschuss – vollzogen: ab der nächsten Saison wird die Spielsaison der U13 erst nach den Herbstferien beginnen und erst kurz vor den Sommerferien enden. Damit haben wir einen schon seit Jahren bestehenden Wunsch vieler Vereine umgesetzt, die während der Sommerferien keine Trainingsmöglichkeiten hatten und einen Spielbeginn drei Wochen nach den großen Ferien zu Recht kritisiert haben.

Mit diesen ersten Schritten ist das Ziel, Volleyball für alle Altersklassen attraktiv zu machen, sicher noch nicht erreicht. Daher wird die WVJ weiterhin die Strukturen mit Bedacht, aber nachhaltig reformieren. Schon im September soll ein weiterer Workshop zum Kleinfeldspielbetrieb tagen, um ein effektives, jugendförderndes Spielsystem für den

Nachwuchs zu entwickeln. Schon jetzt dürften wir auf die kreativen Gedanken aus dieser Runde gespannt sein. Auch hier lautet das Ziel: Spielen, Spielen, Spielen.

Alle Projekte können nur gelingen, wenn alle Ebenen in der WVJ und darüber hinaus vertrauensvoll zusammenarbeiten. Kommunikation und Rückkopplung an die Basis und von der Basis an den Jugendausschuss sind wesentliche Mosaiksteine für eine erfolgreiche Arbeit in unserem Verband. Daher können wir mit Stolz auf die beiden Tagungen der Kreisjugendwarte in Leverkusen und Münster Anfang April zurückblicken, die sowohl die Kreisebene als auch der Jugendausschuss als sehr konstruktiv empfunden haben und zu einer jährlichen Einrichtung werden sollen.

Eine solch vertrauensvolle Zusammenarbeit erfolgte im Berichtsraum auch mit der DVJ – mein Dank gilt hier unserem WVV- Vizepräsidenten und DVJ- Vorsitzenden Hubert Martens – und der Sportjugend NRW. Gerade auf der Jahrestagung der Sportjugend NRW in Hachen konnten neue Impulse auch für unsere Arbeit fruchtbar gemacht werden. So wollen wir in den nächsten Wochen und Monaten einen Trailer erstellen, in dem wir für unsere Sportart werben. Hiermit nutzen wir die neuen Medien und hoffen, noch mehr Kinder und Jugendliche zu erreichen.

Liebe Volleyballfreunde,
der Bericht zeigt: die WVJ hat den Weg der Reformen beschritten und ist weiterhin reformwillig. Gemeinsam mit Ihnen und Euch möchten wir den Weg weiter gehen. Konsequenz und nachhaltig, das Wohl der uns anvertrauten Kinder und Jugendliche immer im Fokus.

Zum Schluss möchte ich den Mitgliedern des Präsidiums – allen voran unserem Präsidenten Matthias Fell –, den Mitgliedern des Jugendausschusses und Jugendspielausschusses sowie dem gesamten Geschäftsstellenteam herzlich für die tatkräftige Unterstützung danken.

Linus Tepe
Jugendwart